

Beilage-Preis  
für alle u. Ueblichen  
sein 2.50 M. durch die  
Post bezogen 3 M. für  
das Vierteljahr.  
Die halbjährliche Zeitung  
erschint wöchentlich  
in erster Ausgabe Son-  
ntags 11/2 Uhr, in  
zweiter Ausgabe Nachm.  
5 Uhr.  
Fernsprech-Verbindung  
mit Berlin u. Leipzig  
Nichting Nr. 158.

# Erste Ausgabe.

# Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwesfähe'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Halle, K. Hauptstr.  
Nr. 158. Die Halle  
oder deren Raum  
für Halle u. Reg.-Bez.  
Werra-Bezirk Nr. 15  
samt 18 W. Einmalige  
für die Hallische Zeitung  
aufgegebenen Anzeigen  
werden im Hallischen  
Inferatensblatt gesetzlich  
abgedruckt. Der  
Belegten am Schluss  
des reaktionellen Theils  
die Seite 40 ff.

Nummer 134. Halle, Freitag 12. Juni 1891. 183. Jahrgang.

Halle, den 11. Juni.

## Politische und vermischte Nachrichten.

**Der Kaiser beschließt gestern Morgen** in Begleitung der Kaiserin und des Kronprinzen, die zur Lösung eingegangenen Landwehrmannschaften des 1. Garde-Regiments 3. Comp. später das 1. und 3. Garde-Infanterie-Regiment. Später folgte der Monarch einer Tisch-Einladung der Offiziere des 3. Garde-Infanterie-Regiments und nahm am Nachmittage verschiedene Vorträge entgegen.

**Der Reichsstaatsminister** veröffentlicht das Gesetz, betreffend die **Vertheuerung des Zunders**. Dasselbe trägt das Datum des 21. Mai 1891.

Nach einer mit den Senatoren in Hamburg und Bremen neuerdings getroffenen Verständigung sind hinsichtlich aller telegraphischen Verbindungen, welche die Verhältnisse hinsichtlich der Bremen oder Bremerhaven vermehrter Verkehr betreffen, zur Vermeidung von Verzögerungen nicht an die Senatoren in Hamburg und Bremen, sondern an die dortigen Polizeidirektionen zu richten, an die Polizeidirektion in Bremen mit hin auch dann, wenn die Härtigkeit in Bremerhaven vermutet werden.

**Der Post** zufolge hat der preussische Handelsminister die Kisten der Berliner Kaufmannschaft nicht nur um regelmäßige Berichterstattung über die Lage des Getreidemarktes ersucht, sondern auch um Mitteilung ihrer Wahrnehmungen über die Monopolisierung des gesamten Petroleumhandels durch das Haus Hoesch in Paris, das den russischen Petroleummarkt so ziemlich beherrscht, und die Standard Oil Co., welche zu einem sehr großen Theil das amerikanische Petroleumgeschäft in Händen hat.

**Die Wahl und Auserwählung** der Abgeordneten im Saalegau des Monats Mai 1891 in Preußen innerhalb 24 Kreisen im April, in welchem in 127 Kreisen 295 Gemeinden (Guts-) Bezirke vertheilt waren, hat die Wahl- und Auserwählung erheblich an Ausdehnung abgenommen. So sind nur noch an 24 Kreisen des Monats Mai die Wählerberechtigten Damm, Strauß, Vogels, Sauer, Sode, Dandrich, Kirch, Witten, Klein, Döhl, Döhl und Waden. In Berlin ist die Wahl unter dem Hindernisse eines Verbot, im Regierungsbezirk Schlesien unter dem Hindernisse in einer Gemeinde des Kreises Seegerode.

**Der Bundesrat** wird heute Nachmittag eine Plenarsitzung abhalten, deren wesentlichsten Inhalt folgende Ausschüsseberichte bilden. Es wird Beschluß gefaßt werden über die Befragung der Stelle eines ständigen Mitglieds beim Reichsapellat, sowie über die Befragung dreier Senatspräsidenten beim Reichsgericht, ferner über die Vorträge, betreffend den Beitritt Ruminiens zu der Vereinbarung bezüglich der zollfreien Einrichtung der Eisenbahnen im internationalen Verkehr und über die Befragung des Gesandten, betreffend Wasserbenutzung und Wasserrecht und betreffend die Fischerei.

**Das Ministerium in Hannover** hat entschieden, daß die entlassenen Bergleute ihre Wohnungen auf der Höhe „Hannover“, welche der Firma Krupp gehört, sofort zu räumen haben.

**Dem Abgeordnetenwahlgesetz** ist die Ueberricht über die Verwendung der den Kreisen auf Grund des Gesetzes vom 14. Mai 1885 überwiehenden Beträge zugegangen.

**Die Vereinbarung** betreffend das **Waldschutzwesen** ist zwischen den Vertretern der beiden Contractanten und der Centralcommission zu Stande gekommen. Sie gründet sich auf

die Beschlässe des Herrenhauses, will aber die Schenkung für Holz und Dammsid in beschränkter Weise aufheben. Trotzdem gelassen sich die Ausschüsse für das Zustandekommen des Waldschutzwesens günstiger. Wie es scheint, ist die Mehrheit der Centralcom. sich gegen den vereinbarten Compromißvertrag abweisend verhalten.

**Das Bestreben** zu Ehren des Abgeordnetenwahlgesetzes des Präsidenten R. Keller wird am 12. Mis. 5 Uhr Nachmittags, im Kaiserhof stattfinden. Von Seiten der Staatsbehörden sowie der parlamentarischen Kreise ist allgemeine Beschäftigung in Aussicht gestellt. Der Reichstagspräsident von Caprivi und der Reichspräsident von Bülow sind anwesend. Der erste Reichspräsident v. Hersemann beabsichtigt die Verdienste des hochachtbaren Präsidenten zu feiern.

**Bei der Reichstagswahl** in Meppen wurde Amtsgerichtsrat Brandenburg-Verbindlich (Centrum) gewählt; die Gegenpartei hatten keinen Candidaten aufgestellt.

**Reich und Preussische Reich** werden sich im Juli oder August zu längerer Besuche an den englischen Hof begeben. Nach einer Mitteilung der **Offener Zeitung** wurde vom dortigen Schöffengericht ein Deforationsmal mit 14 Tagen Verhaftung bestraft, der seinen beiden Weibern seit dem 1. Jan. d. J. bei jeder Gehobung die Weisung für die **Erhaltung** „Mutter“ und „In“ abgeben ließ in Bezug gebracht, oder nicht abgesehen hat.

**Zur Unterhandlung** über unsere Handelsverträge. Von informierter Seite wird dem Wiener Fremdenblatt mitgeteilt, daß auch bei den Verhandlungen über einen Handelsvertrag mit Italien eine Kooperation zwischen der österreichisch-ungarischen Monarchie und dem Deutschen Reich in bestimmte Aussicht genommen ist, daß also die Verhandlungen mit Italien ganz so, wie jene mit der Schweiz gemeinsam zwischen den deutschen und österreichisch-ungarischen Delegirten einerseits und den italienischen andererseits werden geführt werden. Hierbei ist es durch die Natur der geographischen Lage, also dadurch, daß die österreichisch-ungarische Monarchie an Italien grenzt, dieses jedoch nicht an das Deutsche Reich, geboten, daß über den Grenzverkehr separat zwischen den italienischen und den österreichischen Delegirten zu verhandeln sein wird.

Nach einer aus Rom eingelangten Meldung glaubt man dort annehmen zu können, daß die Handelsvertrags-Verhandlungen mit Italien einzeln und Deutschland und Oesterreich-ungarn andererseits gegen Ende Juli ihren Beginn nehmen werden.

**Der Reichspräsident** ist, wie die „Allg. Ztg.“ hört, zum Mitglied des Kolonialrats ernannt worden. Die nächste Sitzung findet am 22. Juni statt.

**Am 3. März** der Reichstagswahlkreise (Wetzmann) ist an Stelle des Hg. Friedmann, welcher sein Mandat niedergelegt hat, Heinrich Voßkuemper, nat.-lib., mit 99 gegen 64 Stimmen, welche Landwirth Ernst Westmann, freisohn., erhielt, zum Mitglied des Abgeordnetenhauses gewählt worden.

**Getreidewahl**. Wie der „Allg. Ztg.“ mittheilt, sind noch nennenswerthe weitere Vorkäufe von Getreide in Aussicht genommen. Nach dem jüngsten Ausweise der zollfreien Zollämter wurden in der Woche vom 17. bis 23. Mai (neuen 21/2) 3 127 000 Kub. Roggen angeführt im Werthe von 1 610 000 Mark, in der gleichen Woche des Vorjahres 1 697 000 Kub. in der entsprechenden Woche des Jahres 1889. Die in der letzten Woche eingetretene bedeutende Steigerung der Ausfuhr ist, wie das genannte Blatt schreibt, um so mehr hervorzuheben, als die dahin der russische Roggen-Export fast ununterbrochen hinter den Beträgen der beiden Vorjahre zurückgeblieben war. Er hat in der Zeit vom 1./3. Januar bis 4./16. Mai d. J. nur 21,2 Millionen Kub. umfaßt gegen 24,2 und 28,3

Millionen im gleichen Zeitabschnitt der beiden Vorjahre. Vor dem in der letzten Woche ausgeführten 3 127 000 Kub. Roggen sind 1 218 000 Kub. über Ostpreußen, 705 000 Kub. über Ostpreußen, 391 000 Kub. über Posen, 276 000 Kub. über Oest. 193 000 Kub. über Silesia u. s. f.

**Das Württembergische** Ministerium schreibt man uns: In Folge der Uebernahme von Volkskatholikern in eine so wichtige Dienst hat sich in unserem Lande ein von Jahr zu Jahr steigender Mangel bemerkt gemacht, sowohl in den Schulen der großherzoglichen Domänen als auch in den städtischen Schulen. Die Ursache davon liegt theils in der höheren Besoldung, theils in der würdigeren Stellung der Volkskatholiken in einzelnen Hochschulen. Die nachstehenden Lehrer sind zwar verbunden, bei ihren Entlassungsstellen eine halbjährliche Kandidaturfrist einzuhalten, bisher aber haben die großherzoglichen und die städtischen Behörden auf die Erfüllung dieser Verpflichtung nicht geachtet. Insondern die sofortige Entlassung bewilligt, welche die Vermittlung einer erst nach sechs Monaten wirksam werdenden Entlassung einer Beförderung der Entlassung gleichkommt, da die dargebotene Stelle in der Regel nicht so lange auf eine Beförderung warten kann. Mit der nicht geübten geübten Beförderung eines Entlassungsgegenstandes und die Verpflichtung nicht zur Anwendung, welche die Fälligkeit des Schulbesuchers bei ihrem Eintritt zu übernehmen haben, dahin gehend, daß sie mindestens 5 Jahre vor dem Austritt aus dem öffentlichen Schuldienst bei dem betreffenden Lehrbezirk 100 M. an die Staatskasse einzahlen, und die etwa erhaltenen Entlohnungen derselben zurückzahlen wollen. Angeseht der bereits entlassenen großen Verlegenheiten bei der Uebernahme von Schulstellen hat nun das großherzogliche Ministerium beschlossen, ein Mandat zu erlassen, in welchem es befohlen wird, daß es sich genügt gefaßt hat, von der bisher nichtbenutzten Aussicht in Zukunft abzusehen und an der Kandidaturfrist strenge festzuhalten, und davon die Beförderung an die Kandidaturfrist, eine Ausnahme machen zu dürfen, so sollen sie in der Regel vorzuziehen, ob Ersatz zu beschaffen ist. Außerdem werden die städtischen Behörden angewiesen, das Ministerium von einer beschleunigten Entlassung rechtzeitig in Kenntniß zu setzen, damit dieselbe im Falle der Beförderung anhalten, die für den Fall ihres vor Ablauf des fünfjährigen Zeitraums nach ihrer Anstellung im Schuldienst erfolgenden Austritts in einen anderen Dienst eingehendere Berücksichtigung gegen die Stelle des Schullehrers-Seminars zu erfüllen.

**Die in der Reichstagswahlfrage** von der Militär-Verordnung in Spandau angeordneten Erhebungen sollen dem „Allg. Ztg.“ zufolge, derselben ein Geheimniß über die Unterzahl der Arbeiter in Spandau geblieben. Die Nachforschungen erstrecken sich auf die Höhe der Mieten, die Lage der Wohnungen und die Beschaffenheit derselben. Soziale und politische Arbeiter genügt, ob die Wohnräume insofern manuellen Bauzustandes steht, sowie im Winter schwer beheizbar seien. Auch auf das Schicksal der Arbeiter bezieht sich die Enquete. Es wird die Zahl der Arbeiter und die Einnahme aus dieser Vermietung festgestellt. Eine Wintercommission hat bereits in verschiedenen Stadttheilen Arbeiterwohnungen besichtigt.

**Zur Paderborner Wahl** schreibt man uns, daß die Wahl, Volkst.: „Nachdem die von hochw. Dompstapitel am 24. März der Staatsregierung eingereichte Liste der für die Wahlbezirk in Aussicht genommenen Candidaten — wie bereits gemeldet — von Berlin zurückgenommen ist, wird die Wahlbezirk nun wohl im Laufe der nächsten 14 Tage oder 3 Wochen stattfinden. Mit dem Königl. Wahlcommissionar — Herrn Oberpräsidenten v. C. Stadl u. Minister — muß zunächst der Wahltermin vereinbart werden, und dann wird das Programm der Feiertage veröffentlicht. Sonntag war die kanonische Wahlfrist von 3 Monaten (beginnt am Todesstage des hochseligen Bischofs) abgelaufen, und es wird der heilige Vater dem Dompstapitel voranschicklich eine Verlängerung dieser Wahlfrist gewähren.“

## Aus der Annenstraße.

Von Julius Feder.

Die St. Annenkirche war wohl das schönste Gebäude der alten Stadt G., und alle Freunde des Schönen konnten sich nicht genug verwundern, daß es der Zufall gerade so hatte fügen müssen, daß sie sich so ganz verstaubt im abgelegenen Theile der Stadt zwischen ungeschicklichen Häusern verlor, von denen die meisten recht baufällig aussehend und wohl einer nicht viel späteren Zeit als die Kirche selbst ihren Ursprung verdankten. Es war der am höchsten gelegene Theil der Stadt, und von der Kirche loszogen die Annenstraße führte direkt nach der Vorstadt hinaus. Der kunstvolle, schlanke Thurm nahm sich, wenn man betrachtet, wie das Wasser einer zierlich durchbrochenen Spitzenarbeit, was namentlich an feinen Tagen, wo das leuchtende Himmelblau durch alle feine Definitionen, Fensterchen und Spitzbögen hindurchschleifte. Diesen Prachtbau gerade gegenüber standen vier Häuschen, allerspätest, in sich zusammengekauert, noch ungeschöner und geröthlicher als die übrigen Häuser der Straße. Es waren dies die Wohnung des Kantors der St. Annenkirche und das Häuschen des Kleinrentners Pels, dessen Vater und Großvater hier schon den Nachbarn und Verfallenen Zucker, Bier und Lakob verkauft hatten.

In einem schönen Sommerabend saßen die Nachbarn, das Ehepaar Pels und die Kantorsfrau, auf der grünen Bank, die Herr Pels vor seine Thüre gesetzt hatte, und unterhielt sich sehr eifrig über die Frau des neuen Pfarrers, die ihnen allen viel zu denken und zu reden gab, als eine arme Frau, bleich und abgezehrt, mit einem dürftig besetzten Knaben im Arme, die Straße herankam und um eine mitleidige Gabe bat. Frau Pels hatte trotz ihrer scharfen Zunge ein gutes Herz. Sie sah die Fremde im Haus, gab ihr und dem Knaben, das sie mit grobem schwarzen Wollen gar traugig ansah, etwas zu essen und ließ sie dann über Pelt bei ihr bleiben und anrufen.

Dankend nahm die arme Frau das Anerbieten an und begab sich in der ihr angewiesenen Kammer zur Ruhe.

Es mochte wohl weit gewandert sein; denn kaum hatte sie das Lager berührt, so lag sie auch in tiefem Schlaf. Jedesmal, wenn Frau Pels an der Kammerthür vorbeikam, sah sie durch die Glashebe in derselben Mutter und Kind friedlich schlummernd. Es war schon spät am anderen Tage, als Frau Pels, verwundert, daß die Fremde immer noch schlief, in die Kammer trat; die schlummernde Schlummernde war eine Leiche.

Der Knabe, der etwa zwei Jahre alt sein mochte, sprach noch nichts, wenigstens nichts, was man hätte verstehen können. Niemand wußte, wer oder wofür sie waren. Frau Pels, deren schicklicher Wunsch, ein Kindchen ihr eigen zu nennen, in ihrer achtjährigen Ehe unerfüllt geblieben, nahm den Kleinen, den sie Paul nannte, zu sich und erzog ihn wie ihr leiblich Kind. Er war ein hübscher Knabe und machte seine Pflichten nicht viel zu schaffen. So blieb er auch, als er groß genug geworden, um zur Schule zu gehen. Er erfüllte, was von ihm verlangt wurde, sonst sah und hörte man ihn wenig. An seiner Pflichten hing er mit einer an Leidenschaft grenzenden Liebe, deren allerdings keine aber um so stürmischer Liebebrüche die gute Frau jedesmal in Entsetzen versetzte, da sie von dem so ruhig schlummernden Knaben nichts Derartiges erwarten konnte.

Als Paul acht Jahre zählte, starb Frau Pels plötzlich, und man glaubte nicht anders, als daß er sie nicht lange überleben würde. Die erste Zeit konnte man ihn kaum mit Gewalt von ihrem Grabe entfernen, sonst ähnelte er keinen Wunsch, kein Interesse überhaupt am Leben. Es schien, als könnte sein Herz nur einen Gegenstand umfassen, dieser erfüllte es dann aber ganz und gar, nahm all sein Fühlen, Denken und Wollen gefangen. Eines Abends überfiel ihn ein schreckliches Unwetter auf dem Kirchhofe, und um sich vor dem heulenden Sturm und dem herniederprasselnden Hagel zu bergen, trat er in die Kirche, deren Thüre ein wenig offen stand. Der Kantor beging die wenigen freien Stunden, die ihm seine manig-

fachen Dienstpflichten übrig ließen, um seine Gefühle in der harmonischen Tönen der vorzüglichsten alten Orgel ausfließen zu lassen. So sah er auch jetzt verwehrt an der Orgel, und die schmerzliche Klänge Töne erfüllten bald lagend, bald wieder wie törend den hohen Raum und ergossen sich in das Herz des kleinen Paul, der hingrissen, förmlich von einem Zauberkraft umfangen, lauschte. Er empfand nicht mehr die schmerzliche Verle in seinem Innern, sein kleines Herz hatte wieder etwas gefunden, an das es sich klammern konnte, und es that dies mit all der ihm eigenen Tiefe und Gluth; von nun an trankte er nur noch von Musik.

Enden, des Kantors einziges Töchterchen, war ungeschicklich älter als Paul. Sie hatte stets gern mit ihm gespielt; doch hatte der kleine Knabe sie bis zu diesem Tage eher gemieden als gesucht. Von nun an war er fast immer an ihrer Seite, um den Kantor spielen zu hören, um den Musikunterricht beizuhören, den Erchen von Vater erhielt, oder selbst den Konzerten und Leistungen zu lauschen, welche die Kleine auf dem alten, klirrenden Klavier im Kantorhause spielte.

Enden hatte das unartige musikalische Gefühl vom Vater geerbt, und so war's kein Wunder, daß Paul sich so eng an sie angeschlossen. Sie lehrte ihn von der Musik, was sie selbst verstand, ab und zu gab der Kantor ihm sogar selbst eine Stunde, zu regelmäßigem Musikunterricht für Paul hatte er jedoch zu wenig freie Zeit. Auch fing Paul's Pflegerin an, von dem Knaben allerlei Dienstleistungen zu beanspruchen, ihn für Botengänge zu verwenden, sobald er mit seinen Schulaufgaben fertig war. Dazu trug besonders die praktische, sehr verlässliche Blauette bei, die seit der Frau Pels Tode die Wirthschaft beehrte und darauf sehr streng achtete, daß nichts unbehandelt blieb, daß vielmehr alles verworfen wurde, was Dornhieb bringen konnte. So lagte sie immer, den Jungen müsse man rechtzeitig heranziehen, daß er eine tüchtige Stütze für's Geschäft werde, sobald er die Schule verläßt.

Alles geschah unter ihren Händen, durch ihre geschickte Leitung wuchsen die Einnahmen, gelangen alle Unternah-





Würde der Stadt Halle a. S.

Die Würde der Stadt Halle a. S. ... Die Würde der Stadt Halle a. S. ... Die Würde der Stadt Halle a. S. ...

Wasserstände

Table with columns for location (e.g., Halle, Magdeburg) and water level data.

Waren- und Produktberichte

Waren- und Produktberichte ... Bericht über den Markt für verschiedene Waren wie Getreide, Öle, etc.

Waren- und Produktberichte (continued)

Waren- und Produktberichte (continued) ... Weitere Marktberichte und Preisangaben.

Waren- und Produktberichte (continued)

Waren- und Produktberichte (continued) ... Abschluss der Marktberichte.

Waren- und Produktberichte (continued)

Waren- und Produktberichte (continued) ... Weitere Marktberichte.

Waren- und Produktberichte (continued)

Waren- und Produktberichte (continued) ... Abschluss der Marktberichte.

Berliner Börse v. 10. Juni

Table of Berlin stock market data for June 10th, including various stock prices and indices.

Waren- und Produktberichte (continued)

Table of commodity prices for various goods like sugar, oil, and other products.

Waren- und Produktberichte (continued)

Table of commodity prices for various goods like sugar, oil, and other products.

Vertical text on the right edge of the page, possibly a page number or additional information.